

Maria R.-Alföldi zum 90. Geburtstag

Autor(en): **Kaenel, Hans-Markus von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **66 (2016)**

Heft 262

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maria R.-Alföldi zum 90. Geburtstag

Anfang Juni 2016 feierte in Frankfurt a. M. Maria R.-Alföldi, eine der grossen Vertreterinnen der Antiken Numismatik, ihren 90. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen in Budapest trat sie 1948 als junge Archäologin in den Dienst des Ungarischen Nationalmuseums. Wissenschaftlich wuchs Maria R.-Alföldi in einem höchst anregenden Umfeld auf, das durch die Persönlichkeit ihres akademischen Lehrers Andreas Alföldi – mit dem sie übrigens nicht verwandt ist – geprägt wurde. Die im deutschen Sprachraum übliche strenge disziplinäre Abgrenzung innerhalb der Altertumswissenschaften war in Budapest wenig ausgeprägt, vielmehr wurden mit Texten, Inschriften, Münzen, Bildern, Skulpturen, Bauten und Anlagen, materieller Kultur sowie archäologischen Ausgrabungen alle verfügbaren Quellen zur Rekonstruktion archäologischer und historischer Befunde und Prozesse auf regionaler Ebene wie im Imperium Romanum insgesamt herangezogen. Maria R.-Alföldi hat diesen übergreifenden Ansatz später in Frankfurt a. M. in Lehre und Forschung umgesetzt, lange bevor «Interdisziplinarität» ein Modebegriff geworden war.

Die politische Situation in Ungarn war schwierig und nach der Niederschlagung des Aufstandes von 1956 wuchs auch die persönliche Bedrohung durch den repressiven



Staatsapparat. Maria R.-Alföldi, Mutter von drei Kindern, floh im März 1957 zusammen mit ihrem Mann, dem Archäologen Aladar Radnoti, nach Wien. In München eröffneten sich für beide neue berufliche Perspektiven. Maria R.-Alföldi trat als Mitarbeiterin in das von Konrad Kraft, dem späteren Frankfurter Althistoriker, geleitete DFG-Projekt «Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland (FMRD)» ein, 1961 wurde sie mit ihrer Studie über die constantinische Goldprägung an der Ludwigs-Maximilians-Universität München für «Antike Numismatik» habilitiert. 1962 folgte Aladar Radnoti einem Ruf an die Goethe-Universität Frankfurt a. M. Maria R.-Alföldi blieb auch hier dem Editionsprojekt «Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland» verbunden, 1970 übernahm sie dessen Leitung. Nach dem frühen Tode von Aladar Radnoti wurde Maria R.-Alföldi 1973 auf die Frankfurter Professur für Hilfswissenschaften der Altertumskunde sowie Geschichte und Kultur der römischen Provinzen berufen. Nach 18 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Universitätsprofessorin trat sie 1991 in den Ruhestand. Unter ihrer tatkräftigen Leitung entstanden am Frankfurter Seminar eine Gipssammlung sowie eine der grössten Fotokarteien antiker Münzen, später auch noch eine umfassende Dokumentation hellenistischer und römischer Gefässkeramik. Ihre beruflichen Anfänge in einem grossen Museum hat Maria R.-Alföldi nie vergessen und bei passenden Gelegenheiten immer wieder ihre diesbezüglichen Erfahrungen eingebracht. Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang etwa an die Ausstellung «Geld aus dem antiken Rom. Assem habeas, assem valeas – Hast Du was, bist Du was» (Frankfurt a. M. 1991).

Maria R.-Alföldi hat sich bleibende Verdienste um die systematische Erschliessung von Fundmünzen und ihre methodisch angemessene Auswertung als historische und archäologische Quellen erworben. 46 Bände sind bisher in der Reihe «Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (FMRD)» erschienen, es gibt keine vergleichbare systematische Sammlung von Münzfunden aus der Antike. Im Rahmen ihrer universitären Zuständigkeit sowie als Leiterin des Mainzer Akademieprojektes «Fundmünzen der Antike», in das sie 1986 das langjährige DFG-

Von Münzen
und Menschen

Projekt «Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland (FMRD)» überführen konnte, ging sie Kooperationen mit Institutionen in Frankreich, Italien, Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Slowenien und Ägypten ein. Ergebnisse dieser ihrer so wichtigen Internationalisierung der Aufnahme von Fundmünzen waren nicht nur die in den Publikationsreihen zu den Funden aus Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden und Slowenien sowie den «Studien zu Fundmünzen der Antike» erschienenen Bände, sondern ebenso die Initiativen, die sich vor Ort entwickelten. Ein gutes Beispiel dafür sind die Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) vor gut 30 Jahren und die Einrichtung des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Das wissenschaftliche Oeuvre von Maria R.-Alföldi, für das sie auf nationaler wie internationaler Ebene viel Anerkennung erfahren und zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, ist sehr umfangreich. Es umfasst Schriften

zur Numismatik, Archäologie, Alten Geschichte und Kirchengeschichte. Das Publikationsverzeichnis (bis 2001) ist in dem Band *Maria R.-Alföldi, Gloria Romanorum. Schriften zur Spätantike. Historia Einzelschriften 153 (Stuttgart 2001) S. 368–381* abgedruckt. Vor exakt 70 Jahren hat sie ihren ersten Aufsatz veröffentlicht und bis heute lebt sie nach dem Motto *nulla dies sine linea*. Kurz vor dem Abschluss steht eine Studie über den grossen Hort von spätrömischen Solidi und Siliquen aus Mainz-Kastel, einem Fund von herausragender Bedeutung aus dem Beginn des 5. Jh. n. Chr.

Maria R.-Alföldi ist der Überzeugung, dass Wissenschaft im Gespräch stattfindet und pflegt den Austausch im Freundes- und Kollegenkreis. Bis heute nimmt sie regelmässig an den Sitzungen der akademischen Gesellschaften, deren Mitglied sie ist, teil. Mit der Schweiz verbinden sie seit Jahrzehnten gute Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen.

Hans-Markus von Kaenel

Rapports

31. Assemblée générale et journée scientifique de la GSETM 2016 à Lucerne

L'assemblée générale et la journée scientifique du Groupe suisse d'étude des trouvailles monétaires (GSETM) se sont déroulées le vendredi 11 mars dans les locaux du service archéologique du canton de Lucerne.

La journée s'est ouverte avec l'assemblée générale du GSETM. Après des messages de bienvenue de l'archéologue cantonal lucernois, J. Manser, et du président du GSETM, B. Zäch, décision a été prise de ne pas modifier l'ordre du jour. Le président rappelle ensuite les activités du GSETM durant l'année précédente en insistant sur la participation de nombreux membres au colloque international de numismatique de Taormina. Le président poursuit en remerciant les membres du comité pour leur travail accompli durant l'année précédente et excuse les membres qui ont signalé leur absence. C. Raemy-Tournelle présente ensuite les comptes de l'exercice 2015 et le

budget pour l'année 2016. Les vérificateurs des comptes, puis les membres de l'assemblée les approuvent. Elle profite pour annoncer qu'elle compte se retirer du comité. G. Perret reprendra la charge de trésorier. Le président la remercie au nom des membres du GSETM pour le travail accompli au sein du comité. Le départ de Carine Raemy-Tournelle laisse une place vacante au sein du comité. N. Beuret se présente et est élue par l'assemblée. Trois nouveaux membres sont également candidats pour entrer au sein du GSETM: B. Hiltmann, N. Consiglio et P. Zanchi. Leur admission est approuvée par les membres de l'assemblée. Le président évoque ensuite les projets du GSETM pour l'année 2016 et la préparation du colloque international de Winterthur qui se tiendra durant le mois de juin 2017. Ce colloque s'intitulera «Kirche und Münze» et se veut le prolongement du précédent colloque sur les trouvailles monétaires d'église publié par l'ITMS. Ce colloque sera coorganisé par le GSETM et par l'Université d'Oslo et bénéficie du soutien de l'Université de Durham, de la